

Pater Claus Recktenwald SJ
Kasisi
P.O.BOX 30652
Lusaka
Sambia

Kasisi, April 2020

Liebe Freunde,

die Geschichte von Zachäus hat einen sambischen Künstler zu diesem Bild inspiriert. Zachäus, der Ausgeschlossene, wird von Jesus wieder in die Gemeinschaft zurückgeführt.

Was es heißt, wenn das gesellschaftliche Leben zum Erliegen kommt und man von den Menschen isoliert ist, haben wir in den letzten Wochen weltweit durch Covid-19 erfahren und auch was das Handeln aus Angst um uns selbst bewirkt. Wir haben aber auch erfahren, dass Menschen – wie Christus – trotzdem füreinander da waren und sich geholfen haben.

Diese Erfahrung kann uns helfen den Tod und die Auferstehung Jesu besser zu verstehen. Wir fürchten am Tod die letzte, endgültige Einsamkeit. Aber Jesus hat durch seine Auferstehung die Bahn gebrochen – zur neuen Gemeinschaft aller Geschöpfe mit dem Vater und da hat auch Schwester Corona ihren Platz.



Corona-Angst und ein überfordertes Gesundheitssystem

Obwohl wir in Sambia, bisher nur knapp 40 offizielle Fälle haben, liegt die Dunkelziffer wahrscheinlich viel höher. Es gibt einfach keine Testkits um die Tests zu machen und im größten Krankenhaus in Lusaka gibt es auch nur 18 Beatmungsgeräte. Es gibt aber eine Reihe von Maßnahmen, um die Verbreitung von Covid-19 zu verlangsamen. Auch bei uns wurden die Schulen geschlossen und die Gottesdienste abgesagt. Die Shopping-Malls in der Stadt sind gähnend leer, aber in den Wohngebieten der Stadt leben die Menschen immer noch dicht zusammen. Viele Menschen leben dort von einem Tag zum anderen und haben keine finanziellen Rücklagen. Wenn sie keine Arbeit haben können sie ihre Familie nicht ernähren. Wie sich die Situation in Lusaka weiterentwickelt, ist sehr unsicher. Die Menschen in den Dörfern sind da, nach einer ordentlichen Ernte in dieser Regenzeit, besser dran.

Die Farm wächst und gedeiht



Trotz allem versuchen wir mit der alltäglichen Arbeit weiter zu machen, die Farm zu konsolidieren und die Ausbildung für die Bauern zu verbessern. Für unsere Rinder haben wir ein Konzept für die Aufzucht der Kälber entwickelt und machen nun weiter mit den Milchkühen. In den nächsten fünf Jahren soll die Herde aufgestockt werden. Ein Fischgrätenmelkstand, der schon hier ist, soll in der nächsten Zeit in Betrieb genommen werden und, um unabhängig vom Stromnetz zu sein (wegen der vielen und langen

Stromausfälle), überlegen wir, eine Biogasanlage zu bauen. Von dieser könnten auch die Schulküchen Gas zum kochen bekommen. Obwohl die Schulen im Moment geschlossen sind, kommen die ärmsten Kinder weiterhin zum Essen, da es hier zumindest eine Schulspeisung gibt.

Neue Einnahmequellen für die Bauern durch ökologisches zertifiziertes Saatgut

Die Entwicklung des 2jährigen Diplomstudienganges in ökologischer Landwirtschaft (Diplom meint in Sambia etwas anderes, als das deutsche Diplom) kommt langsam ans Ende der Konzeptphase. Bald können die konkreten Vorbereitungen beginnen, damit es nächstes Jahr losgehen kann. Im Moment arbeiten wir und andere NGOs an einem Projekt mit Kleinbauern in ganz Sambia, das einerseits die Bauern ermutigt, mehr unterschiedliche Pflanzen anzubauen, was positive Auswirkungen auf die Ernährungssicherheit hat. Wenn aufgrund des Wetters, in einem Jahr eine Art ausfällt, schneidet meist eine andere wesentlich besser ab und gleicht den Ausfall aus. Nebenbei hat die erhöhte Biodiversität positive Effekte für die Böden und in der Schädlingskontrolle. Es werden auch Gemeinschaft-Genbanken angelegt, wo die Samen, der verschiedenen Arten in der Gemeinde zusammengetragen und gelagert werden. Die Bauern können mit diesen Pflanzen, dann eigene züchterische Aktivitäten entwickeln. Wir arbeiten schon an einer neuen Idee, wie man diese Ansätze im Sinne von partizipativer Züchtung koordinieren und auch den Austausch von genetischem Material erleichtern kann. Wir wollen eine ökologische Saatgutproduktion aufbauen, die eng mit den Kleinbauern zusammenarbeitet um vor allem lokale und vergessene Sorten und Arten zu vermarkten. Dadurch finden die Kleinbauern weitere Einkommensquellen, behalten die Souveränität über ihr Saatgut und den kommerziellen ökologischen Farmen kann zertifiziertes Saatgut aus der Region zur Verfügung gestellt werden.

Recycling-Workshops an Schulen

Das Projekt zur Müllsammlung in Kasisi geht langsam voran und nimmt klarere Formen an. Seit die Schüler im Januar aus den Ferien zurück sind, wurde in beiden Schulen eine Projektgruppe Recycling gegründet mit jeweils etwa 25 Schülern. Sie haben angefangen in den Schulen ein Müllsammelsystem einzuführen und besonders in einer der Schulen sind sie extrem motiviert und bringen eine Menge eigener Ideen ein. Die Schreddermaschine wird wohl in der nächsten Zeit fertiggestellt und dann sollen eine Extruder- und Intrusionsmaschine gebaut werden. Die Idee ist ab August einen Workshop für die Schüler anzubieten, in dem sie vom Sammeln und Sortieren des Plastiks, über Produktentwicklung eines kleinen Plastikgegenstandes, seiner Herstellung und des Marketings alle Schritte selbst erfahren können. Ich hoffe, dass dann auch die Menschen von hier sehen können, warum Plastikrecycling Sinn macht.



Die Idee ist ab August einen Workshop für die Schüler anzubieten, in dem sie vom Sammeln und Sortieren des Plastiks, über Produktentwicklung eines kleinen Plastikgegenstandes, seiner Herstellung und des Marketings alle Schritte selbst erfahren können. Ich hoffe, dass dann auch die Menschen von hier sehen können, warum Plastikrecycling Sinn macht.

Vielen Dank und ein herzliches Vergelts' Gott für Eure/Ihre Unterstützung – sei es mental, im Gebet oder materiell!

Ich wünsche Euch/Ihnen ein frohes und gesegnetes Fest der Auferstehung Jesu!
Bleibt/Bleiben Sie behütet,
Euer/Ihr Pater Claus

Spenden:

Jesuitenmission · Liga Bank · IBAN: DE61 7509 0300 0005 1155 82 ·
BIC: GENO DEF1 M05 · Verwendungszweck: X43500 C. Recktenwald SJ

jesuiten*weltweit*
www.jesuitenmission.de

